

3. Droben bringt man sie zu Grabe,
Die sich freuten in dem Thal.
Hirtenknabe! Hirtenknabe!
Dir auch singt man dort einmal.

405. Schäfers Sonntagslied.

1. Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
Noch eine Morgenglocke nur,
Nun Stille nah und fern.

2. Anbetend knie' ich hier.
O süßes Graun, geheimes Wehn,
Als knieten viele ungeschen
Und beteten mit mir!

3. Der Himmel, nah und fern,
Er ist so klar und feierlich,
So ganz, als wollt' er öffnen sich.
Das ist der Tag des Herrn!

406. Die Rache.

1. Der Knecht hat erstochen den edlen Herrn,
Der Knecht wär' selber ein Ritter gern.

2. Er hat ihn erstochen im dunklen Hain
Und den Leib versenket im tiefen Rhein.

3. Hat angeleget die Rüstung blank,
Auf des Herren Kopf sich geschwungen frank.

4. Und als er sprengen will über die Brück',
Da stuzet das Kopf und bäumt sich zurück.

5. Und als er die güldnen Sporen ihm gab,
Da schleudert's ihn wild in den Strom hinab.

6. Mit Arm, mit Fuß er rudert und ringt,
Der schwere Panzer ihn niederzwingt.

407. Der blinde König.

1. Was steht der nord'schen Fechter
Schar
Hoch auf des Meeres Vord?
Was will in seinem grauen Haar
Der blinde König dort?
Er ruft, in bitterm Harne
Auf seinen Stab gelehnt,
Daß überm Meeresarme
Das Eiland wiederlönt:

2. „Gib, Räuber, aus dem Fels-
verlieh
Die Tochter mir zurück;
Ihr Harfenspiel, ihr Lied so süß,
War meines Alters Glück.
Vom Tanz auf grünem Strande
Hast du sie weggeraubt;
Dir ist es ewig Schande,
Mir beugt's das graue Haupt.“